Endoparasiten beim Pferd (Schmarotzer im Pferdeinneren)

Grundsätzlich unterliegen Pferde, vor allem die mit Weidegang, einem ständigen Infektionsrisiko durch Parasiten.

Symptome:

Abmagerung / Blähbauch

- Stumpfes Fell
- Juckreiz am After mit aufgeriebener Schweifrübe
- Koliken
- Durchfall
- Bei jungen Pferden: Kümmern und Wachstumshemmungen
- Bei Lungenbefall: Husten und Nasenausfluss

Symptome treten meist nur bei starkem Parasitenbefall auf. Hier kann es zu sehr schweren Krankheitsbildern bis hin zu Todesfällen kommen. Meist sind jedoch keinerlei Symptome erkennbar.

Die **bedeutsamsten Parasiten in Deutschland** mit ihren Symptome und Eigenschaften:

Rundwürmer:

1. **Palisadenwürmer:** der gefährlichste Parasit; sitzt im Blind- und Dickdarm; wird über das Futter aufgenommen und wandert im Darm in die Gefäße des Dickdarms, wodurch es zu starken Blutungen und Entzündungen kommen kann; es können sich Blutgerinnsel bilden, die zu **Koliken und/oder Lahmheiten der Hinterhand** führen können.
2. **Zwergfadenwürmer:** bedeutendster und häufigster Parasit; seine Larven befinden sich im Gras und gelangen über die Futteraufnahme in den Dickdarm, wo sie sich in der Schleimhaut einnisten und reifen; ausgewachsene Würmer leben auch im Darm und heften sich an die Schleimhaut. Bei Jungtieren kann es zum Massenaustritt der Würmer kommen, welcher zu massiven Schleimhautschäden führt. Bei dieser Wurmart haben sich leider bereits Resistenzen gegen bestimmte Wurmmittel (Antiparasitika) entwickelt.
3. **Spulwürmer:** sehr bedeutend bei Fohlen und Jährlingen; die larvenhaltigen Eier werden über das Futter aufgenommen und die Larven schlüpfen im Dünndarm; sie gelangen über Blut- und Lymphwege in die Leber und Lunge; von der Lunge werden sie abgehustet und dann wieder abgeschluckt; sie reifen im Dünndarm zu erwachsenen Würmern heran und werden mit dem Kot ausgeschieden; dort sind sie als **bleistiftdicke bis zu 50 cm lange, weiße Würmer** sichtbar.
4. **Pfriemschwänze:** häufige Würmer bei Stallhaltung; Befall eher bei älteren Pferden; die Würmer sitzen im Blind- und Dickdarm, wo sie an der Schleimhaut andocken und starke Schäden, Entzündungen und Koliken hervorrufen; da die Parasiten nachts am Anus ihre Eier ablegen, kommt es beim Pferd dort zu starkem Juckreiz, was zum typischen Bild der **aufgeriebenen Schweifrübe** führt.
5. **Zwergfadenwürmer:** bedeutend ist der Befall beim Saugfohlen; verursacht **blutigen Durchfall**. Die infektiösen Larven werden mit der Stutenmilch übertragen. Prophylaktisch sollte daher die Stute vor dem Abfohlen, bzw. kurzfristig danach, behandelt werden.
6. **Lungenwürmer:** sitzen in der Lunge. Wird meist bei Pferden beobachtet, die mit Eseln auf einer Weide gemeinsam gehalten werden.

© Tierärztekammer Berlin - www.tieraerztekammer-berlin.de

Bandwürmer:

Die weißen Plattwürmer nutzen die Moosmilbe als Zwischenwirt. Diese sitzt, besonders im Herbst im Weidegras und gelangt über die Futteraufnahme in den Organismus des Pferdes. Mit der aufgenommenen Milbe gelangen die Wurmlarven in den Darm. Der ausgewachsene Wurm siedelt sich im Blinddarm an. Typische Symptome sind **Verstopfungen oder Durchfall, Abmagerung und Koliken**.

Magendasseln:

Werden durch die Dasselfliege übertragen, die ihre Eier an der Schulter und dem Vorderbein des Pferdes ablegt. Wenn die Larven schlüpfen werden sie von den Pferden, mit der Zunge, durch belecken der befallenen Stellen, aufgenommen. Sie entwickeln sich in der Maulhöhle, was zu **Schwellungen und Schluckbeschwerden** führen kann. Danach gelangen sie in die Schleimhaut des Magens. Hier kann es zu **Entzündungen und Geschwüren** kommen. Vorsorglich können die Eier mechanisch aus dem Fell entfernen werden.

Entwurmungsschema

Die Pferde sollten regelmäßig, entsprechend dem jeweils vorliegenden Wurmbefall in den verschiedenen Alters- und Haltungsgruppen, nach einem entwickelten Schema, entwurmt werden. **Hierzu befragen Sie bitte Ihren Tierarzt**, da durch das saisonale Auftreten der Parasiten und die bereits vorhandene Resistenzen spezielle Wirkstoffe verabreicht werden müssen. Man sollte sehr gezielt entwurmen, um weiteren Resistenzen vorzubeugen.

Es wird daher empfohlen einmal jährlich Kotproben der Pferde auf Wurmeier zu untersuchen und die Wirksamkeit der Wurmmittel von einem Tierarzt überprüfen zu lassen.

Hygienemaßnahmen

Die Wurmbekämpfung muss durch Anwendung von hygienischer und Managementmaßnahmen ergänzt werden, um so das Infektionsrisiko mit Würmern zu begrenzen und die Behandlungsnotwendigkeit so einzuschränken. Hierzu gibt es einige Grundsätze, die unbedingt eingehalten werden sollten:

- Alle Tiere in einem Stall gleichzeitig behandeln
- Tägliches Ausmisten
- Nach der Entwurmung sollten die Ställe komplett gereinigt werden (Entfernung von Einstreu und mechanische Reinigung der Boxen) mit anschließender Desinfektion
- Nicht zu viele Tiere auf einer Fläche halten (2 ha pro Pferd)
- Flächen täglich von Pferdemist befreien (Weideflächen 2-3 Mal pro Woche)
- Weiden nicht mit Stallmist düngen oder vorher heiß kompostieren
- Futter auf Weiden in Raufen verfüttern- kein Futter auf dem Boden füttern
- Wechselweiden
- Automatische Tränken
- Mischbeweidung (bzw. Nachbeweidung) mit Rindern oder Schafen, da hierdurch die Entwicklungskette unterbrochen wird (ausgenommen Esel)
- Magendassellarveneiern mechanisch entfernen (bitte keine Hausmittel wie Teebaumöl, Cremes oder ähnliches verwenden).
- Grundsätzlich sollte jedes neu in den Bestand eingestellte Pferd vor der Zustallung mit einem wirksamen Wurmmittel behandelt werden, um Einschleppung von Würmern zu vermeiden (ideal: Erfolgskontrolle durch den Tierarzt 14 Tage nach Behandlung, um die Einschleppung resistenter Würmer zu vermeiden).

© Tierärztekammer Berlin - www.tieraerztekammer-berlin.de